Statements für die Fraktion CDU und die Gruppen BWG/SEB sowie BfB/GRÜNE zur Sitzung des Fachausschusses für Soziales, Integration und Sport am 08.04.2021 in der Samtgemeinde Brookmerland

Zu TOP 1: u.a. ordnungsmäßige Ladung und Beschlussfähigkeit

1) Die Fraktion CDU und die Gruppen BWG/SEB und BfB/GRÜNE bezweifeln die Ordnungsmäßigkeit dieser Sitzung. Wir sind nur hier, um die Vorstellungen und Wünsche der Sportler*innen aufzunehmen:

   Wir haben als Ratsmehrheit den Samtgemeindebürgermeister am 10. März 2021 aufgefordert, den Samtgemeindeausschuss einzuberufen (gemäß § 72, III Satz 2 NKomVG), da in der letzten Sitzung des Hauptausschusses der Tagesordnungspunkt zum Sportzentrum abgebrochen und nicht abschließend beraten wurde. Bei unserem Antrag beziehen wir uns auf § 78 NKomVG Abs.1 sowie auf § 2 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung. Die Nichtbeachtung unseres Antrages auf Einberufung einer Sitzung des Samtgemeindeausschusses stellt eine Missachtung der Ratsmehrheit dar, welches auch der kommunalen Aufsicht zur Prüfung vorliegt. Ein Fachausschuss hat aus unserer Sicht nicht zwischenzeitlich über das Sportzentrum zu beraten, es sei denn der Hauptausschuss hätte dies an den Fachausschuss verwiesen. Dies ist nicht geschehen.

   Wir nehmen also heute hier teil vorbehaltlich des Prüfungsergebnisses der Kommunalaufsicht. Diese Anmerkung gilt auch für die nachfolgenden Tagesordnungspunkte.

2) Wir sind etwas irritiert über die Sitzungsvorlage zu dem Tagesordnungspunkt 5, der ja auch öffentlich vorliegt. Von der Verwaltung wurden nur drei Anträge beziehungsweise Beschlussvorlagen aus den Reihen von CDU, BWG/ SEB und BfB/GRÜNE angefügt – und das obwohl der Tagesordnungspunkt mit dem Titel „Sportplatzentwicklung Sportzentrum“ auf Antrag der SPD-Fraktion in diesem Fachausschuss beraten wird.

   Uns hätte da schon die genaue Antragsformulierung und die Begründung der SPD-Fraktion interessiert, warum eine erneute Beratung notwendig ist, wo doch nach ausgiebigem Austausch in allen relevanten und auch öffentlichen Gremien des Samtgemeinderates ein Beschlussvorschlag für den Samtgemeindeausschuss seit dem 25. Februar vorliegt. Aber der Antrag der SPD liegt nicht vor. Zumindest uns nicht. Wir bitten die Verwaltung darum, den Antrag der SPD dem Protokoll anzufügen.

   Und statt selbst Ihren Antrag auf erneute Beratung im Fachausschuss vorzustellen und zu begründen, sendet die SPD-Fraktion uns im Vorfeld Fragen bezüglich unserer Entscheidung. Bei Bedarf gehen wir später noch darauf ein.

Zu TOP 2: Festlegung der Tagesordnung

Wir beantragen zu Punkt 5 der Tagesordnung folgende Änderung:

a) Vorstellung der Begründung und der Beschlussvorlage der Gruppe Bündnis 90/ Die Grünen und Bündnis für Brookmerland (BfB), CDU-Fraktion, BWG/SEB-Gruppe vom 25.02.2021

b) Sachstandsbericht der Samtgemeindeverwaltung

c) Fachliche Stellungnahme von Vertretern der ostfr. Sportverbände (KSB, NLV) und Vereinsvertretern zum Sachstandsbericht

Zu TOP 5: Sportplatzentwicklung Sportzentrum

a) Vorstellung der Begründung und der Beschlussvorlage der Gruppe Bündnis 90/ Die Grünen und Bündnis für Brookmerland (BfB), CDU-Fraktion, BWG/SEB-Gruppe vom 25.02.2021

Begründung unserer Beschlussvorlage vom 25.02.2021:

Es gibt keinen Bedarf für ein neues Gutachten

Die Verwaltung hat in der Sitzung des Samtgemeinderates am 18.2.2021 deutlich gemacht, dass ein erneutes Gutachten nicht notwendig ist und die in 2013/2014 von der Firma Lehmacher ermittelten Kosten für die Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott weiter zugrunde gelegt werden können (mit entsprechender Berechnung der Baukostenentwicklung).

Im Weiteren hat sich die Schulleitung der IGS geäußert, dass es keinen Bedarf für eine Schulsportanlage in direkter Schulnähe am Speckweg gibt. Damit entfallen wesentliche Inhalte des im Dezember von uns beantragten und am 03. Februar erstmals im Samtgemeindeausschuss diskutierten Gutachtens wie die Grundlagenermittlungen zur Aufnahme des IST-Zustandes am Speckweg sowie die Baukostenermittlungen für die Handlungsalternativen mit Bezug zum Speckweg. Die Baukosten für die Sanierung in Upgant-Schott liegen aus dem Gutachten der Firma Lehmacher vor.

Betrachtung Ersatzneubau in Tjüche

Die Verwaltung gibt die Gesamtkosten für einen Neubau eines zentralen Sportzentrums in Tjüche mit ca. 5,6 Millionen Euro an (lt. Antrag an das BMI; lt. Angabe im SGR am 18.2. betragen die Baukosten 5,14 Millionen Euro). Eine detaillierte Kostenermittlung liegt nur den Ratsmitgliedern intern aus den Planungen vom September 2018 vor.

Wir vertreten nach wie vor die Auffassung, dass zusätzliche Kosten bzw. Folgekosten einzuplanen und zu berücksichtigen sind für den bereits getätigten Grunderwerb, den sehr aufwendigen Rückbau der Anlagen und Gebäude in Upgant-Schott (mit bestimmt kostspieligen Entsorgungen), den zusätzlichen Bau von Sportanlagen für die Grundschule Upgant-Schott sowie für eine fehlende Sicherung des Schulweges von der IGS zum Tjücher Moortun. Nach Rücksprache mit mehreren Fachleuten können die hierfür entstehenden Kosten mit mindestens ca. 1,5 Millionen € angenommen werden.

Zudem können die eingesetzten, geschätzten Einnahmen aus Grundstücksverkäufen in Upgant-Schott in Höhe von 1,3 Mio. nicht als sicher angesehen werden, sondern sind abhängig von Bedingungen, die im Zusammenhang mit einer evtl. Bauleitplanung zu erwarten wären.

Selbst wenn die angemeldeten Bundesmittel und Erlöse aus Verkauf von Grundstücken fließen würden, hätte die Samtgemeinde nach vorsichtiger Schätzung finanzielle und sachliche Eigenmittel in Höhe von mindestens 3,5 Millionen Euro zu leisten. In der derzeitigen finanziellen Situation ist dies nicht zu verantworten.

Nach den vorliegenden Informationen zum Ersatzneubau sollten eine Wettkampfbahn vom Typ C ausschließlich für Leichtathleten ohne Spielfeld im Innenbereich der Laufbahnen gebaut werden. Dafür entstehen 3 Spielfelder außerhalb dieser Anlage mit einem noch größeren Platzbedarf. Diesen Luxus können wir uns nicht erlauben! Das hieße zudem auch, dass den Sportvereinen ein noch umfangreicherer Unterhaltungs- und Pflegeaufwand zugemutet wird, der nach unserer Auffassung nicht geleistet werden kann.

Die Verfahren zu den notwendigen Bauleitplanungen für den Ersatzneubau würden aufgrund des Sonderfalls eine lange Zeit in Anspruch nehmen, weil mit Einsprüchen mehrerer Fachbehörden insbesondere aus den Bereichen Natur und Landschaft zu rechnen ist. Auch ist mit Verzögerungen durch die Auswirkung des Vorhabens auf die benachbarten, landwirtschaftlich genutzten Flächen zu rechnen. Es besteht überhaupt keine Notwendigkeit, die Flächen für einen Ersatzneubau in Anspruch zu nehmen, wenn ein Sportzentrum vorhanden ist, das saniert werden kann. Das auch vor dem Hintergrund, dass eine weitere Versiegelung von landwirtschaftlich genutzten Flächen auf ein Minimum reduziert werden sollte.

<u>Betrachtung der Sanierung in Upgant-Schott</u>

Nach dem vorliegenden Gutachten und den zusätzlichen Ermittlungen der Verwaltung sollen die Kosten für die Sanierung in Upgant-Schott rund 2,8 Millionen Euro (lt. Angabe im SGR am 18.2.) betragen. Dabei wurde für eine Sanierung des B-Platzes die Summe der errechneten Kosten des A-Platzes (ca. 254.000 Euro) ohne weitere Erläuterungen zur Notwendigkeit übernommen.

Im Weiteren ist ein Bodenaustausch zur Sanierung der Anlagen nach dem Gutachten des Labors Lehmacher nicht notwendig, zumindest nicht in einem Umfang von 560.000 Euro plus Planungskosten (die von der Verwaltung für den Ersatzneubau mit 10% und für die Sanierung mit 15% berechnet wurden). Ein von uns eingeschalteter Fachmann (Sportplatzbauer) hat diese Feststellung bestätigt. Die von der Verwaltung eingesetzten hohen Kosten kommen nicht zum Tragen.

Es ergibt sich somit folgende beispielhafte Berechnung (abgestellt auf Zahlen der Verwaltung für 2024, um mögliche höhere Kosten bei Ausschreibungen einzurechnen):

Kunststofflaufbahn (Typ C)	678.960,24 €
Sanierung A-Platz	279.571,87 €
Kunstrasenplatz	639.021,41 €
Planungskosten (15% (!)	239.633,03 €
Gesamt 1	1.837.186,55 €

Sanierung B-Platz	279.571,87 €	*ist noch zu prüfen*
Planungskosten (15% (!)	41.935,78 €	
Gesamt 2	2.158.694,20 €	

abzgl. Fördermittel 45%	971.412,39 €
Eigenmittel	1.187.281,81 €

(als Sachwert bleibt die Fläche am Tjücher Moortun unbebaut)

Die Sanierung in Upgant-Schott mit einer kompletten Leichathletikanlage wie vorhanden, einem Kunstrasenplatz auf dem Tennenplatz und zwei Rasenplätzen kostet gemäß Planung 2,2 Mio. Euro – bei 45% Förderung ergibt dies einem Eigenanteil von 1,2 Mio. Euro.

Bei den näheren Planungen sollte der Bedarf von Flutlichtanlagen geprüft und die Sanierung der Gebäude, Zäune etc. (evtl. mit Eigenleistung der Vereine) berücksichtigt werden. Die Gesamtkosten werden dennoch weit unter den Kosten eines Ersatzneubaus bleiben.

Sollte wider Erwarten eine Umschichtung der für den Ersatzneubau in Aussicht gestellten Fördermittel nicht möglich sein, kann zunächst auf die Sanierung des B-Platzes und des Bambini-/ Jugendfußballplatzes verzichtet werden. Dadurch würden sich die Baukosten, Planungs- und Nebenkosten weiter reduzieren. Wie in Leezdorf sollte dann eine anderweitige Förderung zu mindestens 30% plus Eigenanteil der Vereine kurzfristig möglich sein.

Ein weiterer Vorteil der Sanierung ohne umständliche Planungen und Verkauf von Grundstücken wäre der Zeitgewinn. Ein umgehender Baubeginn in Bauabschnitten ist möglich, wobei die Leichtathletikanlage gefolgt vom Kunstrasenplatz sicher Priorität hat. Die übrigen zunächst nicht im Bau befindlichen Anlagen könnten weiter genutzt werden.

Abschließend sei erwähnt, dass die Berechnungen der Verwaltung nicht grundsätzlich angezweifelt werden, wir uns aber eine kritische Betrachtung erlauben. Und wir stellen uns immer mehr die Frage, warum ein Gutachten aus 2014 mehr als 6 Jahre nicht bekannt gegeben wurde und ohne Umsetzung geblieben ist. Man hätte die Sanierung in Upgant-Schott in mehreren Bauabschnitten lange zum Abschluss bringen können.

<u>Gemeinsamer Beschlussvorschlag der CDU-Fraktion und der Gruppen BWG/ SEB und Bündnis für Brookmerland (BfB)/ Bündnis 90/Die Grünen vom 25. Februar 2021</u>

a) *Auf die Einholung eines weiteren Gutachtens über eine Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott bzw. einen Neubau am Speckweg wird verzichtet. Auf der Grundlage des Gutachtens des Labors Lehmacher/ Schneider GmbH, Osnabrück, vom 20. 12.2013 werden die notwendigen Sanierungen an den vorhandenen zentralen Sportanlagen in Upgant-Schott durchgeführt.*

b) *Der Samtgemeindebürgermeister wird beauftragt, bei den zuständigen Behörden des BMI die Übertragung der aus dem Bundesprogramm speziell für „Sanierungen" kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur bereitgestellten Fördermittel für den Ersatzneubau nunmehr für die Maßnahmen in Upgant-Schott anzumelden und die*

hierfür notwendigen Anträge und Unterlagen einzureichen. Alternativ sollen andere Zuschussmöglichkeiten geprüft werden (sh. Sportplatz Leezdorf).

c) Der Beschluss des Samtgemeindeausschusses vom 19.11.2020 (Sitzung vom 29.10.2020) über den Neubau eines Sportzentrums nördlich des Tjücher Moortuns wird bezüglich der Entscheidung für einen Ersatzneubau am Tjücher Moortun aufgehoben. Die Bereitstellung der Haushaltsmittel für den Eigenanteil im Rahmen des Bundesprogramms zur „Sanierung" kommunaler Einrichtungen bleibt bestehen (sh. Punkt b).

d) Die im Doppelhaushalt 2020/ 2021 bereitgestellten Eigenmittel von 2,5 Mio. Euro (inklusive Ansätze für 2022 und 2023) für eine Sportanlage bleiben eingeplant und stehen für die Sanierung in Upgant-Schott zur Verfügung.

e) Die Verwaltung wird beauftragt, die Planungen für den Ersatzneubau am Tjücher Moortun zu beenden. Dies gilt auch für die vor kurzem angeschobene 50. Änderung des Flächennutzungsplanes und parallele Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 0228. Der diesbezügliche Beschluss des SGA vom 3.2.2021, TOP 6 wird aufgehoben.

f) Die Unterhaltung aller Fußballplätze im Brookmerland soll in die Hände der Vereine gegeben werden. Dazu kalkuliert die Verwaltung die örtlichen Gesamtkosten sowie die abziehbaren Kosten aufgrund der Nutzung der Plätze durch die Schulen oder Vereinsfremde und bereitet in Abstimmung mit den Vereinen entsprechende Vereinbarungen vor zur Beratung und Beschlussfassung im Samtgemeindeausschuss.

b) <u>Sachstandsbericht der Samtgemeindeverwaltung</u>

c) <u>Fachliche Stellungnahme von Vertretern der ostfr. Sportverbände (KSB, NLV) und Vereinsvertretern zum Sachstandsbericht</u>

<u>Fragen bei möglichen „Beratungen der Ausschussmitglieder" bzgl. Sportplatzentwicklung:</u>

1. Will die SPD-Fraktion als Befürworter eines Ersatzneubaus wirklich, dass die Sportler*innen und insbesondere die Leichtathleten*innen dreieinhalb Jahre auf den fertigen Ersatzneubau warten müssen, um ihren Sport wieder auszuüben? Oder sollte zusätzlich zur Überbrückung dieser Zeit Geld in die Instandsetzung der Sportanlagen in Upgant-Schott gesteckt werden, damit diese für dreieinhalb Jahre weiter genutzt werden können und danach mit weiteren öffentlichen Mitteln aufwendig wieder zurückgebaut werden? Macht es nicht Sinn, einmal Geld in die Hand zu nehmen für eine neuwertige Sanierung der Anlage? Oder will die SPD den Mitgliedern der Vereine zumuten, dreieinhalb Jahre auf die Ausübung ihres Sports zu verzichten?

2. Momentan (wenn nicht Corona wäre) und seit vielen Jahren spielen die Fußballer in Upgant-Schott auf zwei Rasenplätzen und einem Rasenplatz für Jugendmannschaften, da der Tennenplatz für den Mannschaftssport quasi nicht mehr bespielbar ist. 2018 haben die Vertreter der Fußballvereine zwei Fußballplätze in Upgant-Schott gefordert – davon einen Kunstrasenplatz. Damit wären alle Probleme gelöst. Warum reicht heute ganz plötzlich nicht mehr aus, was viele, viele Jahre zur Verfügung stand und was vor zwei Jahren von den Fußballern und im März letzten Jahres von der SPD-Fraktion noch als spitzenmäßige Lösung vorgeschlagen wurde?

3. Was sagen die Politiker der SPD aus den Mitgliedsgemeinden Wirdum, Osteel, Leezdorf und Rechtsupweg und auch die Sportler aus diesen Mitgliedsgemeinden dazu, dass in Marienhafe ein Ersatzneubau mit drei Fußballplätzen für mindestens 6 Mio. Euro auf Kosten der Samtgemeinde geschaffen werden soll, während zum Beispiel Leezdorf nur einen Zuschuss der Samtgemeinde von 144 tsd. Euro erhalten hat? Sehen die Mitglieder der SPD keine Benachteiligung der Vereine in den genannten Mitgliedsgemeinden?

<u>Zu TOP 6: Anfragen und Anregungen</u>
(soweit noch nicht im Laufe der Beratungen aufgegriffen)

1. Wenn in der nächsten Sitzung des Samtgemeindeausschusses und des Samtgemeinderates (endlich) der Beschluss zur Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott fällt, wird die Verwaltung diesen Beschluss dann mit all ihrer fachlichen Kompetenz und Arbeitskraft voranbringen und eine schnellstmögliche Umsetzung der Sanierung unterstützen? Wann ist dann mit einer Auftragsvergabe für die konkrete Umsetzungsplanung und den ersten Spatenstich zu rechnen?

2. Gibt es neue Schätzungen zur Entwicklung der steuerlichen Einnahmen? Muss der aktuelle Doppelhaushalt daraufhin angepasst werden?

Weitere Unterlagen als Anlagen zum Protokoll (ein mündlicher Vortrag hätte den zeitlichen Rahmen in der Sitzung gesprengt):

Aufstellung zum zeitlichen Abriss der aktuellen politischen Beratungen zum Sportzentrum in den Gremien der Samtgemeinde (Anlagen zum Protokoll und für die Presse):

- bereits am 20. Oktober letzten Jahres haben wir (also die Ratsmehrheit durch die CDU-Fraktion und die Gruppen BWG/SEB und BfB/GRÜNE) im Rahmen der Haushaltsberatungen einen Prüfantrag eingebracht für eine Leichtathletik-Schulsportanlage neben der IGS und die Instandsetzung beziehungsweise Erneuerung der Fußballplätze in Upgant-Schott

- da die Verwaltung auf diesen Prüfantrag nicht reagiert hat und weiter am Ersatzneubau am Tjücher Moorthun festhielt, haben wir vor der Ratssitzung am 08. Dezember letzten Jahres einen begründeten Antrag zur Erstellung eines Gutachtens über die Kosten bei Sanierung der Sportanlage in Upgant-Schott und Änderung des Tennenplatzes in einen Kunstrasenplatz eingebracht (siehe Sitzungsvorlage zu heute)

- der Tagesordnungspunkt „Ersatzneubau Sportzentrum“, der zuvor im Oktober vorberatend im Samtgemeindeausschuss diskutiert wurde, fand nicht den Weg in die Sitzung des Samtgemeinderates Anfang Dezember – es gibt also keinen Beschluss des Samtgemeinderates zum Ersatzneubau

- am 21. Januar diesen Jahres haben wir der Verwaltung einen umfassenden Fragenkatalog zum Ersatzneubau gestellt und die Vorlage der Antragsunterlagen inklusive Kostenkalkulation eingefordert – Ende Januar haben wir dadurch erfahren, dass die reinen Baukosten eines Ersatzneubaus nicht wie bis dahin vielfach von der Verwaltung öffentlich benannt 4,8 Mio. Euro betragen, sondern 5,5 Mio. Euro, was den Eigenbetrag um 700 tsd. Euro auf 3 Mio. Euro erhöht; hinzu kommen Kosten aus dem Erwerb des Grundstücks für den Ersatzneubau, Rückbaukosten für Upgant-Schott und so weiter; da es für diese Kosten keine Fördermittel gibt, erhöht dies direkt den entsprechenden Eigenanteil, der somit leicht auf 3,5 bis 4,0 Mio. Euro steigt

- am 03. Februar diesen Jahres wurde dann erstmals über unseren Antrag zur Erstellung eines Gutachtens vom 07. Dezember 2020 beraten und zwar im Samtgemeindeausschuss – hier wurde von uns die „Prüfung“ des Standortes am Speckweg für eine neue Leichtathletikanlage für den Schulsport, die auch von den örtlichen Vereinen benutzt werden kann, eingebracht – diese Idee und Forderung stammte eigentlich aus einem Antrag der SPD-Fraktion auf der Sitzung des Bauausschusses am 05- März 2020 (siehe Anlage; unser Statement zu den Beratungen am 03.02. mit ausführlicher Begründung finden Sie in der Sitzungsvorlage zu heute)

- am 18. Februar folgte dann die Sitzung des Samtgemeinderates zu unserem Antrag zur Erstellung eines Gutachtens (TOP 6); das von uns in dieser Sitzung eingebrachte Statement mit ausführlicher Begründung und einem geänderten Beschlussvorschlag finden Sie leider nicht in den Sitzungsvorlagen zu heute – was vielleicht daran liegt, dass es noch kein Protokoll von der Ratssitzung am 18.02. gibt (es wird aber jetzt diesem Redebeitrag schonmal angefügt); letztlich kam es in dieser Sitzung ohnehin nicht zu einer Abstimmung über unseren eingebrachten Beschlussvorschlag – der

Samtgemeindebürgermeister Gerhard Ihmels hat zum Ende der Sitzung einen Kompromissvorschlag eingebracht: die Verwaltung würde eine Planung für einen Ersatzneubau am Tjücher Moorthun erstellen, bei der der Eigenanteil der Samtgemeinde auf 1,5 Mio. Euro reduziert und für die Umsetzung festgesetzt wird – und der Rat hat entsprechend die Entscheidung vertagt; dabei hat uns diese Sitzung des Samtgemeinderates zwei wichtige Erkenntnisse gebracht, wie uns wenige Tage nach der Sitzung deutlich wurde: 1) Es besteht kein Bedarf für ein neues Gutachten, da sich die Verwaltung selbst in den vorgestellten Kalkulationen auf dieses Gutachten bezieht, was also immer noch fachlich Gültigkeit hat (mit Berücksichtigung der entsprechenden Baukostensteigerungen); 2) Es besteht kein Bedarf für eine Schulsportanlage am Speckweg in direkter Nähe zur IGS (dass der Standort am Tjücher Moorthun einzelnen Aussagen zufolge besser wäre als die Anlage in Upgant-Schott mit der bereits vorhandenen Schulwegsicherung erschließt sich uns nicht; auch hat die IGS eine schnelle Verbesserung der Situation gefordert – bei einem Ersatzneubau würde die Fertigstellung aber dreieinhalb Jahre dauern)

- am 25. Februar fand dann kurzfristig eine Sitzung des Samtgemeindesausschusses statt in der der oben genannte Kompromissvorschlag einer reduzierten Planung für den Ersatzneubau von der Verwaltung vorgestellt und mit Rückfragen der Ausschussmitglieder aus allen Fraktionen und Gruppen beraten wurde; da uns dieser Kompromissvorschlag in keinster Weise auch nur annähernd überzeugt hat und die Vorgabe, den Eigenanteil auf 1,5 Mio. Euro zu reduzieren, nicht eingehalten wurde, haben wir nicht die Vertagung zur weiteren Beratung in den Fraktionen und Gruppen abgewartet, sondern unseren neuen Beschlussvorschlag zur Sanierung der vorhandenen zentralen Sportanlagen in Upgant-Schott eingebracht – wobei die Sanierung auf Basis des Lehmacher-Gutachtens von 2014 erfolgen soll, das uns Ende Januar diesen Jahres erstmals von der Verwaltung vorgelegt wurde; nach dem Verlesen unserer ausführlichen Begründung wurde unser Ausschussmitglied in seinem Beitrag vor dem Verlesen des geänderten Beschlussvorschlages gestoppt – und die weitere Beratung zum Tagesordnungspunkt vom Samtgemeindebürgermeister als Vorsitzenden beendet; eine Beschlussfassung zum TOP fand nicht statt, weder zur eingebrachten Beschlussvorlage noch zur Vertagung; diese Missachtung gegenüber den Ausschussmitgliedern der Ratsmehrheit aus CDU, BWG/SEB und BfB/GRÜNE durch den Vorsitzenden haben wir auch der Kommunalaufsicht gegenüber zum Ausdruck gebracht wie der örtlichen Presse zu entnehmen war

- was ist bis heute, sechs Wochen nach der letzten Sitzung des Samtgemeindeausschusses, passiert?: laut Aussagen gegenüber der Presse wollte der Samtgemeindebürgermeister im Nachgang zur Sitzung vom 25. Februar kurzfristig zur weiteren Beratung im Samtgemeindeausschuss einladen; da auch bis zum 10 März keine Einladung erfolgte, haben wir als Ratsmehrheit den Samtgemeindebürgermeister am 10.03.2021 aufgefordert, den Samtgemeindeausschuss gemäß § 72, III Satz 2 NKomVG einzuberufen. Am 18. März haben wir eine Erinnerung geschickt. Wir beziehen uns dabei auf § 78 NKomVG Abs. 1 sowie auf § 2 Abs. 1 unserer Geschäftsordnung; dass bis heute keine Einladung zum beantragten Samtgemeindeausschuss erfolgt ist, empfinden wir als weitere Missachtung der Ratsmehrheit und damit des gesamten Rates durch den Samtgemeindebürgermeister; auch hierzu haben wir die Kommunalaufsicht beim Landkreis Aurich um Prüfung gebeten

- dabei geht es nicht allein um den Umgang mit den Ratsmitgliedern – Politik ist nun mal ein hartes Geschäft -, sondern vor allem um die Sportler, die eine schnelle politische Entscheidung und kurzfristige Verbesserung der aktuellen desolaten Situation auf der Sportanlage in Upgant-Schott verdient haben; die zeitliche Verzögerung durch die Verwaltung geht auch zu Lasten der Schüler und des hoch gepriesenen „Sportabiturs".

Zusammenfassende Begründung unseres Beschlussvorschlages nach der Sitzung des Samtgemeindeausschusses am 25.2. inklusive Bewertung des dort vorgestellten Kompromissvorschlages der Verwaltung:

Zwei Argumente sind für unsere politische Entscheidung ausschlaggebend:
1. Die Sanierung der vorhandenen Sportanlagen in Upgant-Schott spart sehr viel Geld.
2. Auch die schnellere Umsetzung der Erneuerung spricht für die vorhandene Anlage

Für den Ersatzneubau wäre eine Flächennutzungsplanänderung erforderlich, die mehrere Monate in Anspruch nehmen würde und bei der absehbar ist, dass es zahlreiche Einwände seitens der Landwirtschaft, des Naturschutzes und vielleicht auch von Jägern und Anglern geben würde, die das Areal am Kiessee nutzen. Mit der Umsetzungsplanung und Sanierung der Anlagen in Upgant-Schott kann hingegen umgehend begonnen werden. Der Neubau der Leichtathletikanlage und des Kunstrasenplatzes in Upgant-Schott kann nächstes Jahr fertig sein, während der Ersatzneubau nach Angaben der Verwaltung bis September 2024 dauern würde.

Das allen Ratsmitgliedern seit Ende Januar vorliegende Gutachten der Firma Lehmacher von 2014 enthält umfassende Untersuchungen und Kostenschätzungen zur Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott, die bei Berücksichtigung der Baukostensteigerung weiterhin gültig sind. Die aktuellen Kosten für Planung und Bau einer neuen Kunststofflaufbahn (in Form einer kompletten Leichtathletik-Anlage Typ C), eines Kunstrasenplatzes und der Sanierung beider Rasenplätze würden knapp 2,2 Mio. Euro betragen. Der Kunstrasenplatz kann in einer Größe von 96x60 Metern auf dem Tennenplatz gebaut werden, wobei das Mindestmaß des Deutschen Fußball-Bundes nur 90x45 Meter beträgt. Mit den Neubauten gäbe es endlich wieder optimale Bedingungen für Training und Wettkämpfe, was uns sehr wichtig ist, denn der Sport hat wichtige gesundheitliche wie gesellschaftliche und soziale Funktionen.

Der Ersatzneubau am Tjücher Moortun würde dagegen zwischen 5,0 bis 5,5 Mio. Euro kosten. Zu diesen reinen Baukosten inklusive Planung würden die Kosten für das Grundstück am Tjücher Moortun, der Rückbau der Anlagen in Upgant-Schott und der Bau einer Schulsportanlage für die Grundschule Upgant-Schott kommen, insgesamt nochmal mindestens 500.000 Euro. Hinzu kämen dann noch Kosten der Schulwegsicherung entlang der Straße am Tjücher Moortun. Also ohne unerwartete Baukostensteigerungen mindestens 6,0 bis 6,5 Mio. Euro.

Das Problem eines Ersatzneubaus liegt vor allem darin, erstmal einen Zugang zur Fläche am Tjücher Moortun zu schaffen und die benötigten Gebäude zu bauen. Mindestens 1,8 Mio. Euro würde allein der Bau der Wege und Parkplätze sowie das Gebäude verschlingen. Mit diesen 1,8 Mio. Euro ist noch keine einzige Sportanlage gebaut. Daran hat auch der von der

Verwaltung in der Ratssitzung eingeforderte und im Anschluss vorgelegte Kompromiss-vorschlag nichts geändert. Dies haben wir so auch im Samtgemeindeausschuss am 25. Februar deutlich geäußert.

Alle vorgelegten Zahlen bestätigen, dass die Sanierung in Upgant-Schott sehr viel Geld spart und viel schneller umgesetzt werden kann

Die Ratsmitglieder von der Fraktion CDU und den Gruppen BWG/SEB sowie BfB/GRÜNE bitten die Sportler*innen, diese nach sehr intensiver Auseinandersetzung mit den vorgelegten Daten und Fakten getroffene Entscheidung zu respektieren und zu unterstützen.

Nun möchten wir vor allem nach vorne blicken und die Umsetzung schnell voranbringen. Nach dem noch ausstehenden Beschluss des Samtgemeinderates zur Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott soll umgehend eine Abstimmung mit den Sportler*innen über die Details erfolgen. Die Sportler haben auf ihrer Anlage in Upgant-Schott bereits viele Dinge mit hohem Engagement selbst gemacht, was wir sehr zu schätzen wissen. Zu besprechen ist, welche Rasenplätze wirklich saniert werden müssen, wo neue Flutlichtanlagen benötigt werden, welche Umbaumaßnahmen und Sanierungen am Umkleidegebäude notwendig sind und wie sich die Sportvereine vielleicht mit Eigenleistungen in die Sanierung einbringen können. Wir fordern, dass die Vorstellungen und Ideen der Sportler*innen kurzfristig und umfassend in die anstehende Umsetzungsplanung für die Sanierung der Sportanlagen in Upgant-Schott eingebunden werden.

Beantwortung der Fragen, die am 1. 4. 2021 vom Fraktionsvorsitzenden der SPD zur Sportausschusssitzung an die „Neue Mehrheit“ gestellt wurden:

Anmerkung vorab:
Auch wenn es eher unüblich ist, dass Fraktionen einer anderen Fraktion/ Gruppe schriftlich Fragen zur Beantwortung zukommen lassen, so werden wir diese gerne beantworten, auch wenn viele der untenstehenden Fragen bereits über unsere sehr ausführlichen Begründungen und im Internet verfügbaren Pressemitteilungen zum Thema beantwortet wurden. Tiefergreifend sind die Fragen zudem Teil einer detaillierten Umsetzungsplanung, wie sie auch noch beim Ersatzneubau notwendig wäre.

1. Wie entsteht die Aussage von Eigenmitteln von 3,5 Millionen (Anmerkung: für einen Ersatzneubau am Tjücher Moorthun)?

Im Antrag an das BMI (der allen Ratsmitgliedern nach dem Fragen- und Forderungskatalog von CDU, BWG/SEB und BfB/GRÜNE Ende Januar zugegangen ist) beziffert die Verwaltung die Kosten des Ersatzneubaus mit 5,5 Mio. Euro (Stand Baubeginn 2021). Abzüglich der auf 2,5 Mio. Euro begrenzten Fördersumme bleiben 3 Mio. Euro Eigenmittel. Dabei unberücksichtigt bleiben das einzubringende Grundstück (gesamt 950.000, genutzt 450.000 EUR), die Schulwegsicherung zum Tjücher Moorthun (500.000), der Rückbau der Sportanlagen in Upgant-Schott (150.000), die Schaffung einer Grundschulsportanlage in Upgant-Schott (50.000) usw. – es ist also mindestens ein Eigenanteil der Samtgemeinde von 3,5 bis eher 4 Mio. Euro zu erwarten, da es für diese weiteren Aufwendungen keine Förderung gibt.

2. Wie soll die gemeinsame Nutzung des A-Platzes von Fußballern und Leichtathleten aussehen?

Bei dem Hauptplatz des Sportzentrums Upgant-Schott handelt es sich um eine nach den DIN Normen und den DFB Durchführungsbestimmungen angelegte Kampfbahn Typ C. Sie umfasst ein Fußball-Spielfeld, vermessene 400-m-Laufbahnen, 100-m und 110-m Kurzstreckenbahnen, Hochsprunganlage, Stabhochsprunganlage, Weit- und Dreisprunganlage, Kugelstoßanlage, Diskus- und Hammerwurfanlage sowie eine Speerwurfanlage.

Dass nicht alle Wettkampf- und Trainingsanlagen gleichzeitig genutzt werden können, liegt in der „Natur der Sache". Für „gefährliche" Übungen wie z.B. Hammerwurf, Speerwurf, Diskuswurf, könnte notfalls auch auf den Platz der Friesensportler ausgewichen werden. Da neben diesem Rasenplatz (A-Platz) nach der Sanierung wie von den Fußballern 2018 gefordert zwei Fußballfelder, davon einer als Kunstrasenplatz, plus Jugendfußballplatz zur Verfügung stehen, wird der A-Platz vermutlich nur selten in der Woche und am Wochenende genutzt werden. Unter Sportlern lassen sich sicherlich Regelungen finden und Nutzungspläne aufstellen. Dies ist auch bei Hallensportarten üblich.

3. Welche Auswirkungen wird die Sanierung auf das angrenzende Naturschutzgebiet haben?

Im Zuge der Planungen des Sport- und Freizeitzentrums Upgant-Schott wurde mit der Bezirksregierung in Aurich vereinbart, zu dem vorgesehenen Naturschutzgebiet „Bahnkolk Upgant-Schott" eine Schutzzone in einer Breite von 60 m zu belassen. Dies wurde auch in der Verordnung vom 25. Mai 1973 berücksichtigt. Diese Verordnung, in der das Schutzgebiet von 8,7 ha genau festgelegt ist, gilt noch und wird durch eine Sanierung nicht berührt.

4. Wie soll die große Anzahl von Parkplätzen umgesetzt werden und sind diese Kosten berücksichtigt in ihrer Ermittlung?

Der sehr breite Straßenbereich zwischen der Sebastianstraße und dem Schiffsleidingsweg hat eine Länge von ca. 150 m. Wenn im Eingangsbereich für Rettungsfahrzeuge und Busse 50 m reserviert werden, können auf der restlichen Fläche von 100 m noch mindestens 40 Pkw.-Parkplätze markiert werden. Der Siedlungsbereich kann durch entsprechende Beschilderung freigehalten bzw. zur Nutzung für die Anlieger gekennzeichnet werden. Die Kosten sind relativ gering. Für größere Veranstaltungen sind gegebenenfalls auch Parkplätze an der Grundschule zu berücksichtigen.

Des Weiteren ist es möglich auf der Fläche vor dem zukünftigen Kunstrasenplatz (südwestliches Kopfende) ca. 50 Parkplätze zu schaffen. Diese können mit Rasengittersteinen hergestellt werden. Somit kommt es nicht zu einer weiteren Versiegelung von Flächen. Kosten ca. 60 €/ m2; davon würden 45% bezuschusst werden können.

5. Welche Maßnahmen sind zum Lärmschutz erforderlich und kommt es durch die Auflagen zum Lärmschutz zu Nutzungseinschränkungen auf dem Sportplatz?

Für die Sportplatzanlagen gelten die Bestimmungen der Sportanlagenlärmschutzverordnung (18. BImSchV), zuletzt geändert am 1.6.2017. Die Immissionsrichtwerte sind nach Dorfgebieten, Mischgebieten, Wohngebieten, Kleinsiedlungsgebieten, nach Tageszeiten, Wochentagen, Betriebszeiten usw. unterschiedlich.

Bei Sportanlagen, für die eine Baugenehmigung nicht erforderlich war und bei Anlagen, die dem Schulsport dienen, gelten Sonderregelungen bei der evtl. Festsetzung von Betriebszeiten. Ferner ist zu unterscheiden nach Geräuschen durch Sporttreibende, Zuschauer, Geräte und Einrichtungen.

Ballfangzäune wären ohnehin nötig, welche gleichzeitig eine Gummipufferung beinhalten sollten, um den Lärm zu reduzieren. Diese Heras BS-Systeme sind speziell für diesen geräuscharmen Einsatz erstellt worden. Diese federn den Schall durch den Ballaufprall ab. Höhe 5 m ca. 350 €/m . Höhe 2 m ca. 210 €/m TÜV-Abgenommen für die Schalldämmung nach Bundesimmissionsschutzgesetz.

Lärmschutzwände sind möglich. Auf der bereits angebrachten Wallanlage entlang des A-Platzen wäre eine Höhe von 2 m für 350€/m möglich. Entlang des Kunstrasenplatzes eine Höhe von 4 m für ca. 450€/m .

Zu diskutieren ist mit den Anwohnern welche Variante ihnen vorschwebt und tatsächlich nötig ist, wobei ein erhöhter Lärmschutz eigentlich alleine auf dem Kunstrasenplatz (jetzt unbespielter Tennenplatz) zu berücksichtigen wäre aufgrund der zukünftig intensiveren Nutzung.

6. Im Gutachten von 2014 wird gesagt, dass bei dem Bau einer Tartanbahn der Boden ausgetauscht werden muss. Dies wäre nicht nötig bei einer Aschenbahn. Soll keine Tartanbahn entstehen?

In dem Prüfbericht Nr. 7763 der Fa. Lehmacher, Ziffer 9.8 wird zur Umwandlung der Tennenfläche der 400m-Laufbahn in eine Kunststofffläche ein Setzungspotential unter ganz bestimmten Voraussetzungen toleriert. Dazu zählen der Abtrag und Entsorgung der Tennendeckschicht, der Tragschicht, das Herstellen des Erdplanums, des Entwässerungssystems, Herstellung neuer Tragschichten sowie des Kunststoffbelages.

In der Kostenschätzung (2014) setzt Lehmacher für den Abbau und das Abfahren des nicht tragfähigen Bodens und für die Lieferung und den Einbau von Füllsand zusammen 30.000,-- Euro ein.

Die Gesamtsumme für die Kunststoff-Laufbahn wird ohne Nebenkosten mit 510.000,-- Euro angesetzt. In der Sanierungsplanung der Fa. Lehmacher ist eine „Kunststoffbahn“ vorgesehen.

Laut des Gutachtens muss alleine im SG2 ein Bodenaustausch stattfinden und somit liegt die Kostenschätzung bei 30.000 € (2014) bzw. 40.000 € (2021)

7. Wie groß sollte ein Kunstrasenplatz sein, damit hier auch Punktspiele der Herren stattfinden können?

Nach den Unterlagen der Fa. Lehmacher wird für die Umwandlung des Tennenplatzes in einen Kunststoffrasenplatz eine Spielfeldgröße von 60 x 96 (brutto) zugrunde gelegt. Bei dieser Größe ist auch ein umlaufender Sicherheits- und Zuschauerbereich möglich.

Nach den Leitlinien des DFB muss das Spielfeld rechteckig sein und bei nationalen Spielen zwischen 45 und 90 Meter breit bzw. zwischen 90 und 120 Meter lang sein. Diese Voraussetzungen können damit als erfüllt angesehen werden.

Stellungnahme des BMI zu der Anfrage, ob die Möglichkeit bestünde, die bislang für einen Ersatzneubau eingeplanten Fördermittel grundsätzlich für eine Sanierung zu verwenden, wenn ein entsprechender Antrag von der Kommune gestellt würde:

Sehr geehrter Herr …..

besten Dank für Ihre Nachfrage. Der veröffentlichte Projektname „Ersatzneubau des zentralen Sportzentrums in Brookmerland“ ist keine Vorwegnahme darüber, wie die bauliche Umsetzung tatsächlich vorgenommen wird. Somit sehe ich die Antwort auf die Frage Sanierung/Ersatzneubau im derzeitigen laufenden Antragsverfahren als offen an. Die Gemeinde ist somit seit dem 11. März 2020 aufgefordert einen abschließenden Plan einer Maßnahmenumsetzung dem Fördermittelgeber vorzulegen. Zudem wird eine baufachliche Überprüfung der geplanten Maßnahmen noch stattfinden. Deren Ergebnis kann ich nicht vorgreifen. Ich hoffe, dass Ihnen diese Informationen in der Projektbegleitung weiterhelfen.

Freundliche Grüße

Im Auftrag

(Name und persönliche Daten werden aus Datenschutzgründen in der Öffentlichkeit weggelassen und können gerne nachgeliefert werden)

Referat SW III 1 - Allgemeine Angelegenheiten der Städtebauförderung und –förderpolitik

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

Alt-Moabit 140, 10557 Berlin

Telefon: 030

E-Mail: xxxxxxxxxxx@bmi.bund.de

Internet: www.bmi.bund.de

Brookmerland, 20.10.2020

Es wird folgender interfraktioneller Antrag der CDU-Fraktion, der Gruppe BWG/SEB sowie der Gruppe BfB/Grüne im Samtgemeindeausschuss bzw. Samtgemeinderat der Samtgemeinde Brookmerland gestellt mit der Bitte um kurzfristige Aufnahme in die Beratungen zum Haushalt 2020/ 2021:

Folgende Änderungen und Ergänzungen sollen vor der abschließenden Beschlussfassung des Haushaltes 2020/ 2021 der Samtgemeinde Brookmerland im Samtgemeinderat in den Haushalt eingearbeitet werden:

- Anlegung von Feuerlöschbrunnen einplanen (für 2020 auf 32 tsd. verdoppeln und für 2021 ebenfalls einstellen; das Feuerwehrkommando soll Priorität der Standorte vorschlagen)
- Beleuchtung Turnhalle Rechtsupweg einplanen
- Umbau/ Erneuerung Sportanlage Osteel gemäß Antrag einplanen
- IGS Selbstlernzentrum (230 tsd.) herausnehmen und zunächst abwarten, was mit der IGS in Sachen Trägerschaft passiert
- Anbau/ Dachaufstockung Rathaus (514 tsd.) nach 2024 schieben; Planungen stoppen/ Beschluss zur Umsetzung zunächst aufheben
- "Straßenerneuerungsprogramm" inkl. Sanierung und Straßenbeleuchtung: 250 tsd. nach 2020, 500 tsd. nach 2021 einplanen
- im Falle des Verkaufs der Störtebeker-Wohnanlage und des Bahnhofs Marienhafe könnten die Erlöse zu 50% in die Entschuldung der Samtgemeinde und zu 50% in das "Straßenerneuerungsprogramm" fließen.
- Ausbau Kitabereich: in 2020: 500 tsd., 2021: 1 Mio., 2022: 900 tsd. für Wirdum 2020: 1,1 Mio., Osteel 2021: 2,4 Mio., Upgant-Schott?? Leezdorf?? deshalb Nachtrag von 1. Mio.
- Toilette GS Upgant-Schott 70 tsd. nach 2020 vorziehen
- Spielgeräte Dargpad Leezdorf 20 tsd. nach 2021 verschieben
- Flutlichtanlage Osteel 20 tsd. nach 2020 vorziehen
- Mähroboter (Sportplätze) 50 tsd. nach 2021 verschieben
- Blockheizwerk prüfen, dann evtl. nach 2022 schieben
- Sportanlage in 2021 auf 1,25 Mio. begrenzen
- 25 tsd. zur Reduzierung der Mängel bzgl. Barrierefreiheit müssen noch eingeplant werden

Folgende Fragen möchte die Verwaltung bitte zur Beratung im Samtgemeindeausschuss vor der Beschlussfassung im Samtgemeinderat beantworten:

- Prüfantrag: Leichtathletik-Schulsportanlage neben der IGS; Instandsetzung bzw. Erneuerung Fußballplätze in Upgant-Schott
- Inventar Teestube (Bereich Trauzimmer): Warum sind nochmals 20 tsd. eingestellt?
- Gibt es aus den vorherigen Haushalten noch Haushaltsreste/ Rückstellungen, die gegebenenfalls aufgelöst werden könnten?

Weitere Forderungen im Zusammenhang mit der Beschlussfassung des Haushaltes 2020/ 2021 im Samtgemeinderat:

- Nach Beschluss des Haushaltes 2020/ 2021 soll der Samtgemeindeausschuss sich detailliert und intensiv damit befassen, wo in der Planung für den laufenden Finanzhaushalt gegebenenfalls noch Kosten eingespart werden können. Bis Mai 2021 soll daraus ein möglichst gemeinsam zu beschließendes Einsparungskonzept entwickelt werden.
- Gelder für Planungskosten der Sportstätte müssen im Samtgemeindeausschuss freigegeben werden.

_____

CDU-Fraktion (Harald Tammen)

_____

Gruppe BWG/ SEB (Winfried Dunkel)

_____

Gruppe BfB/ Grüne (Gundolf Harms)

M I T T E I L U N G

aus der 5. Sitzung
des Bauausschusses
am Donnerstag, 05.03.2020

Öffentliche Sitzung

Anfragen und Anregungen

6.2 Antrag der SPD-Fraktion Sportzentrum Upgant-Schott

Die SPD-Fraktion beantragte die Ausarbeitung eines Konzeptes und dessen Umsetzung für die Sanierung des Sportzentrums Upgant-Schott (s. Anl.).

SPD Fraktion im Rat der Samtgemeinde Brookmerland

Herrn

Samtgemeindebürgermeister Ihmels

Am Markt 10

26529 Marienhafe

Marienhafe, den 05.03.2020

Sehr geehrter Herr Ihmels,

nachdem der Antrag auf Sportförderung des SV Leezdorf bewilligt wurde und nunmehr die Sanierung der Sportanlage Leezdorf erfolgen kann, sollte mit Unterstützung des Bauamtes der Samtgemeinde darauf hingewirkt werden, das auch für die Sportanlage Upgant-Schott ein Sanierungskonzept aufgestellt wird und entsprechende Anträge durch TURA Marienhafe und dem TV Marienhafe gestellt werden. Nach Aussage der Vereine kann auf den Hartplatz verzichtet werden, hier könnten Grundstücke entstehen, die Erträge können für die Sanierung des Sportplatzes genutzt werden. Benötigt werden zwei Plätze, ein Kunstrasenplatz und ein Rasenplatz. Beide Plätze sollten mit Flutlicht ausgestattet werden. Für die Sportanlage in Wirdum beantragen wir, mit dem Verein zusammen die notwendigen Sanierungen zu ermitteln und durch die Übertragung des Sportplatzes an den Verein, die Anträge auf Sportförderung vorzubereiten. Hinsichtlich der Leichtathletikanlage soll in diesem Zusammenhang geprüft werden, ob die Sanierung der vorhandenen Anlage oder aber die Neuerrichtung auf dem freien Grundstück neben der IGS Marienhafe-Moorhusen, Standort Marienhafe, auch im Hinblick auf den Schulsport sinnvoller und wirtschaftlicher ist.

Mit Freundlichen Grüßen

- Johann Tjaden – Fraktionsvorsitzender